

# Calmer Tagblatt

Nr. 279.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgisette 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restorten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 28. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarratsbezirk Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Schändliche französische Kriegsgerichtsurteile. — Deutsche Unterseeboote am Kanal.

### Die Lage im Osten und Westen.

(W. I. B.) Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Eine Belästigung der flandrischen Küste fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordöstlich Langemarck wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangener gemacht. Im Argonnenwald machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend von Apremont, östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 27. Nov., mittags: An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder geräumt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

### Zur Lage im Westen.

(W. I. B.) Berlin, 27. November. Die Meldung der „Daily Mail“, daß Dixmuiden von den Verbündeten zurückerobert worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Dixmuiden befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz. (Amtlich.)

Paris, 27. November. Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt von hier auf indirektem Wege eine Schilderung des „Journal“ über einen Sturmangriff schottischer Regimenter auf eine deutsche Stellung bei Hazebrouck. Man kann sich, wird darin gesagt, keine Vorstellung machen, mit welcher Sorgfalt die Deutschen ihre Schützengräben zu decken verstanden. Etwa zehn Meter vor den Gräben befindet sich, an fest eingerammten Pfählen angebracht, ein künstlich verwirrttes Netz von Stacheldrähten, die mit elektrischer Hochspannung geladen sind. Die Verührung eines dieser Drähte wirkt sofort tödlich. Man kann sich danach denken, welcher Massenangriff notwendig ist, um ein Hindernis dieser Art zu beseitigen. Außerdem bieten die Angreifer in geschlossener Masse dem deutschen Schnellfeuer ein so deutliches Ziel, daß die Kugeln auf sie wie ein Strahl aus einem Sprengschlauch wirken. Die schottischen Regimenter, die versuchten, diese furchtbaren Schützengräben zu nehmen, wurden bei den vergeblichen Bemühungen, jenes Drahtnetz zu zerreißen, unter dem furchtbaren Feuer der Feinde fast gänzlich aufgerieben. Die Leute stürzten reihenweise, ohne daß jedoch der Eifer der Truppen nachließ. Es ist sicher, daß die Schotten sich bis zum letzten Manne hätten niedermetzeln lassen, wenn sie nicht von ihren Offizieren buchstäblich zum Rückzuge gezwungen worden wären.

Genf, 27. November. Laut Berichten von hier an den „Tag“ behaupten die Deutschen in Gefechten, die für den Gegner verlustreich verlaufen, ihre östlich von Verdun errungenen Vorteile. Alle Anstrengungen der Verbündeten, die deutsche Artillerie an der Fortsetzung des Bom-

bardements der Stadt Arras und der gegnerischen Stellungen bei La Bassée zu hindern, blieben erfolglos. Um das Dorf Mussy an der Aisne wird heute sehr heftig gekämpft. Die Deutschen beschließen von den Döschhöhen erneut Soissons.

In den französischen Blättern, die in Genf eingetroffen sind, wird nach Meldungen von hier an die „Nationalzeitung“ aus Belfort berichtet, daß während der letzten zwei Wochen die dortige Besatzung eine Anzahl von Ausfallversuchen nach dem Elsaß unternommen habe. Nicht weniger als achtmal wurde versucht, die Offensive zu ergreifen; doch ist die Absicht der Besatzung jedesmal gescheitert; die Angriffe auf die deutschen Stellungen sind, wie Schweizer Blätter mitzuteilen wissen, unter großen Verlusten für die französischen Truppen zurückgewiesen worden. Die „Basler Nationalzeitung“ beziffert die Verluste, welche die Franzosen bisher in den Kämpfen bei Belfort hatten, auf annähernd zwanzigtausend Tote und Verwundete.

### Indische Hilfstruppen.

Kopenhagen, 27. Nov. In Neapel hat, wie die „Post“ sich von hier berichten läßt, ein italienischer Kapitän mitgeteilt, daß mit ihm zugleich von Bombay 40 Dampfer französischer und englischer Nationalität mit 60 000 Indern abgegangen seien. Fünfzehn von diesen Dampfern hätten ihre Mannschaften in Port-Said ausgeschifft. Der Transport sei, begleitet von englischen Kreuzern, nach Frankreich geschifft worden.

### Die Belagerung von Przemyśl.

(W. I. B.) Wien, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Das Fremdenblatt schreibt: An zuständiger Stelle ist vom Oberkommando die Mitteilung eingetroffen, daß die zweite Belagerung von Przemyśl für den Feind bisher keine Fortschritte gebracht hat, und daß die Forts der Festung trotz des wütenden Ansturms der Russen keinen nennenswerten Schaden erlitten haben. In einer Meldung eines Stabs-offiziers von Przemyśl an das Aimeeoberkommando wird berichtet, die Lage der Verteidiger sei eine solche, daß man wegen des weiteren Schicksals der Festung nicht beunruhigt zu sein brauche.

### Die Oesterreicher in Serbien.

Wien, 27. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 27. gemeldet: Die Kämpfe an der Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Gefechtsfronten trotz des zähen Widerstands des Gegners Raum gewonnen, ca. 900 Gefangene gemacht und ein Geschütz erbeutet. Die überaus ungünstige Witterung — in den Niederungen grundloser Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneetürme — erschwert zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach Meldungen aus der Front vorzüglich.

### Der Islam und der Krieg.

#### Persien vor dem Kriege.

Konstantinopel, 26. Nov. Die Reiterungsblätter „Tanin“, „Tasvir-i-Efikar“ u. „Terdjiman-i-Hakikat“ beschäftigen heute auf Grund von der Post zugewandenen dip'omatischen Depeschen aus Teheran den Ueberfall von Täbris. Die persischen Stämme, die den Handstreich auf Täbris ausführten, setzen die Verfolgung des Feindes fort; sie hoffen in kürzester Zeit die Russen aus der ganzen Provinz

Ueberbeidschau vertreiben zu können. Nähere Details aus dem Norden Persiens fehlen, da die Briefpost von dort überhaupt nicht und der Telegraph nur unregelmäßig funktioniert.

Konstantinopel, 27. Nov. Tasvir i Efikar erfährt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgedrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen werde. Die Niedermetzelung der Russen in Täbris werde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran ernste Schritte unternehmen werde, deren Folge dann der Krieg sei.

Konstantinopel, 27. Nov. Dem Iddam zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Täbris unter den dort von den Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Wie das Blatt erfährt, ist die Niedermetzelung der Russen in Täbris auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebung zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündung des heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Täbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

### Vom ägyptischen Kriegsschauplatz.

Rom, 26. Nov. Nachrichten aus Kairo besagen, die Engländer sperrten die Karawanenstraße aus der Cyrenaika nach Ägypten mit Schanzgräben. Die türkische Armee unter Izzet Pascha, 66 000 Mann und 10 000 Beduinen mit 5000 Kamelen rüden auf der Bahnstrecke nach Warka und Maan vor, 80 Kilometer von der Grenze. Die Senußen bauten eine Feldbahn nach der Daje el Natl, 100 Kilometer vom Kanal. Die Engländer verfügen über 50 000 Mann außer den Garnisons- und Sicherheits-Truppen.

### Die Lage am Suezkanal.

(W. I. B.) Berlin, 26. November. Aus Rom meldet das Berliner Tageblatt: Meldungen aus Kairo zufolge ist die nach Dscharabab führende Straße von den Engländern durch eine lange Linie von Schanzgräben mit Geschützen gesperrt. — Die gegen den Suezkanal vorgehenden Türken sollen 76 000 Mann zählen unter dem Befehl von Izzet Pascha.

### Die Gärung in Indien.

London, 27. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Calcutta vom 25. ds. Mts.: Eine Bombe verursachte im Bureau für Kriminaluntersuchungen eine Explosion und verletzte zwei Kanakiten schwer. Der Urheber des Anschlags wurde verfolgt und warf eine zweite Bombe, die einen Polizeibeamten tötete und zwei andere verwundete.

Rotterdam, 27. November. Hiesige Großhandelshäuser haben, wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, vertrauliche Nachrichten erhalten, daß in Haiderabad unter der Bevölkerung Unruhen ausgebrochen sind, weshalb am 9. November in Bombay englische Infanterie und Artillerie aus dem Mutterlande ausgeschifft und nach dem Punjab gesandt wurden, wo etwa 14 Millionen Mohammedaner wohnen. Doch scheint es bisher nicht zu blutigen Zusammenstößen gekommen zu sein. Die auftrüherischen Elemente beschränken sich auf Zusammenrottungen in Moscheen, wo Derwische, trotz des behördlichen Verbotes, den Heiligen Krieg predigen. Infolge der Strenge, mit der die englische Zensur gehandhabt werde, sei man selbst in London, außerhalb der Re-

gierungstreue, vollkommen ununterrichtet über die Vorgänge in Ostindien.

## Deutsche Unterseeboote im Kanal.

Paris, 27. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nordwestlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite“ 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen. Wenige Minuten später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten. — Die Uebermacht der englisch-französischen Flotte schützt also nicht einmal im Kanal vor den Angriffen der deutschen Unterseeboote.

(W. I. B.) Berlin, 28. November. Das Berliner Tageblatt meldet aus Turin: Aus Havre wird telegraphiert, daß der von einem deutschen Unterseeboot versenkte Dampfer „Malachite“ der Cunardlinie gehörte und von Liverpool nach Havre bestimmt war. In englischen und in französischen Kreisen hat die Tat große Beunruhigung hervorgerufen.

## Portugal als Vasall Englands.

(W. I. B.) London, 27. November. Die „Times“ meldet aus Lissabon: In der außerordentlichen Sitzung des Kongresses führte der Premierminister aus, er habe stets versucht, in der auswärtigen Politik die Eintracht mit den ausländischen Staaten mit der Würde Portugals zu vereinigen. Aber gegenwärtig fühle jeder, daß der wahre Patriotismus in Gefahr sei, wenn nicht das Bündnis mit England, wenn nötig auch mit Blut, gekittet werde. Er besprach das Abkommen mit der britischen Regierung, wonach Portugal neben anderen Diensten auch militärische Hilfe zu leisten hat. Der Antrag des Ministeriums wurde einstimmig angenommen. Danach wird die Regierung ermächtigt, durch militärische Maßregeln in den internationalen Konflikt einzugreifen zu einer Zeit und in einer Weise, wie sie die Regierung „für Portugals hohe Interessen und Verpflichten als freie Nation und Verbündeter Großbritanniens“ für notwendig erachten würde.

## Die Neutralität der Schweiz.

(W. I. B.) München, 27. November. (Nichtamtlich.) Die „Münchn. Neuesten Nachr.“ erhielten folgendes Privattelegramm aus Bern: Da im Falle einer Wiederholung der Neutralitätsverletzung durch Frankreich und England von Seiten Deutschlands eine längere Achtung der Schweizer Neutralität an der Belforter Grenze nicht erwartet werden kann, so hat der Bundesrat eine Verfügung erlassen, jeden Flieger der Kriegführenden über Schweizer Gebiet sofort und ohne besonderen Befehl der höheren Anstalten herabzuschießen. Gleichzeitig ist gegen das in Betracht kommende Grenzschutzkommando eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Flieger neulich an der Grenze rechtzeitig gesichtet worden sind.

## Deutsches Sanitätspersonal vor dem französischen Kriegsgericht.

Frankfurt a. M., 27. November. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris, wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, einem Berichte der offiziellen „Agence Havas“ zufolge habe das Kriegsgericht 52 deutsche Krankenträger, die des Diebstahls (!) beschuldigt waren, und zwei Ärzte zu je einem Jahre Gefängnis, 13 Krankenträger zu Strafen von einem bis zu drei Jahren Gefängnis, 9 Diakonissinnen zu einem bis drei Monaten Gefängnis und außerdem Krankenpfleger, die kleine, angeblich gestohlene Gegenstände bei sich trugen, zu je einem Monat Gefängnis verurteilt; 11 weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Wie die „Nationalzeitung“ hierzu erfährt, sind bezüglich der Verurteilung der deutschen Militärärzte von Berlin aus unverzüglich Schritte in Paris unternommen worden, um eine sofortige Aufhebung des gerichtlichen Urteils herbeizuführen. Sollten diese Schritte erfolglos bleiben, so wird man auf deutscher Seite nicht zögern, Gegenmaßregeln einzuleiten, um den Rechtsbruch eines französischen Gerichts in der gegebenen Weise zu ahnden.

## Die deutschen Ärzte gegen das französische Kriegesgerichtsurteil.

Berlin, 26. November. Der Verband der Ärzte Deutschlands erläßt folgende Erklärung: Der ruchlose Feldzug, den unsere Feinde mit Lüge und Verleumdung gegen Deutschlands Ehre und Ansehen führen, hat ein neues und fast ungläubliches Opfer geordert: Pariser Richter haben sich bereit finden lassen, gefangene deutsche Ärzte wegen „Gewalttätigkeiten gegen Einwohner und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten“ zu ein und zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen. Wem treibt nicht diese Nachricht die helle Glut der Empörung ins Gesicht? Deutsche Ärzte sollen geplündert und sich gewalttätig an friedlichen Bürgern vergriffen haben! Deutsche Ärzte sollen durch ihr Verhalten, Kranken gegenüber, eine derartige Strafe verdient haben! Jedes Wort der Rechtfertigung auf diese ungeheuerliche Lüge würden wir für eine Herabsetzung unseres Standes halten. Es drängt uns nur, der allgemeinen Entrüstung und außerdem der Zuversicht Ausdruck zu geben, daß Deutschland diesen Faustschlag nicht ruhig hinnehmen, sondern so erwidern werde, wie es von jeher gute deutsche Art gewesen ist. — Unterzeichnet ist die Erklärung von den Vorständen des „Deutschen Ärztevereinsbundes“ und des „Verbandes der Ärzte Deutschlands“.

## Am Bulgariens Neutralität.

Christiania, 27. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Den Besuchen, die der französische und der englische Gesandte in Sofia gestern unmittelbar nacheinander beim bulgarischen Ministerpräsidenten abstatteten, wird große Bedeutung beigelegt. Man deutet an, die Besuche hingen mit der Einleitung von Verhandlungen zwischen den Ententemächten einerseits und Bulgarien andererseits zusammen. Der Zweck dieser Bearbeitung wäre natürlich, zu erreichen, daß Bulgarien seine Interessen mit denen der Ententemächte identifiziere.

## Die Serben in Mazedonien.

Sofia, 27. Nov. Die halbamtliche Ag. Bulg. meldet: Die Nachrichten aus Mazedonien lauten andauernd schlecht. Die Bevölkerung seufzt unter dem Druck der serbischen Beamten, die ihr alles nehmen und fürchtbarste Greuelthaten gegen sie verüben. So drang kürzlich eine Abteilung Irregulärer in das Dorf Sekuliza im Distrikt Kratovo ein und durchsuchte unter dem Vorwand, nach Komitazis zu fahnden, sämtliche Häuser. Dort begingen sie die üblichen Gewalttaten. Die Frauen wurden in Gegenwart ihrer Familie geschändet. Serbische Territorialsoldaten werden in den bulgarischen Wohnungen einquartiert, um die unglücklichen Familien zu mißhandeln. In vielen Orten werden die Männer eingekerkert und grausam gefoltert. Die Serben wollen sie dadurch zwingen, Angaben über die revolutionäre Bewegung zu machen. Einzelne dieser Märtyrer haben schon versucht, im Gefängnis Selbstmord zu begehen.

Bulgarien wartet aber immer noch!

## Vermischte Nachrichten.

### Zum Untergang der „Emden“.

(W. I. B.) Berlin, 26. November. (Drahtber.) Von dem Kommandanten S. M. S. „Emden“, Fregattenkapitän von Müller, ist nachstehender telegraphischer Bericht über das Geschehense bei dem Untergang der „Emden“ eingetroffen: Der englische Kreuzer „Sidney“ näherte sich den Kokosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von S. M. S. „Emden“ ausgeschiffte Landungsabteilung das Kabel zerstörte. Das Geschehense zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut, aber binnen kurzem gewann das Feuer der schwereren englischen Geschütze die Ueberlegenheit, wodurch schwere Verluste unter unseren Geschützbedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende, und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Ruderanlage durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschußweite an die „Sidney“ heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolgedessen die Geschwindigkeit der „Emden“ stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb mit voller Fahrt an der Nord(Luv)-Seite der Kokosinseln auf ein Riff gesteckt. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schooner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Brack S. M. S. „Emden“. Um weiteres unnützes Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierten wir mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste S. M. S. „Emden“ betragen: 6 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 26 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen, 1 Unteroffizier und 7 Mann schwer verwundet.

## Interessantes über die 42 cm Mörser.

Aus einem Feldpostbrief, den Gen.-Lt. v. Wensch, ein geborener Giengener, an Präz. Bötisch in Ulm gerichtet hat, veröffentlicht das „Ulmer Tagblatt“ folgende interessante Stelle: „Ich habe von General Schabel erfahren, daß dieses Wundergeschütz (der 42-Zentimeter-Mörser) in der ersten Idee von einem Fußartillerieoffizier erdacht worden sei. Dieser habe es Krupp eingekauft und dessen Ingenieure haben nun das Werk vollendet. Das größte Verdienst unter allen Ingenieuren fällt aber hierbei einem Manne zu, den wir beide lieb haben, er heißt Hermann Bötisch aus Giengen a. d. Br. Schabel ist auf diesem Gebiet Autorität, hat das Geschütz prüfen müssen und ist also eine untrügliche Quelle. Wir und ganz Giengen dürfen darauf stolz sein und ich hoffe, Sie werden diese Nachricht dort bekannt geben.“

## Kremser †.

Wien, 27. Nov. Der Ehrenhormeister des Wiener Männergesangsvereins, Komponist Eduard Kremser, ist gestorben.

## Erholung des deutschen Arbeitsmarktes.

Berlin, 27. Nov. Im „Vorwärts“ wird hervorgehoben, daß der Monat Oktober eine über Erwartung starke Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes gebracht hat.

## Entschädigungen für Luxemburg.

Luxemburg, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Wie das Luxemburger „Wort“ meldet, hat das Deutsche Reich bis jetzt an das Großherzogtum Luxemburg für Flurschaden usw. Entschädigungen in Höhe von 1 283 000 Francs gezahlt. Außerdem erhielt die großherzogliche Regierung für die Benutzung von Straßen und Wegen, sowie für die Benutzung von Staatsgebäuden für Einquartierungen die Summe von 311 000 Francs.

## Cholera bei den Russen.

Berlin, 27. Nov. Wie die Kriegszeitung des „Berliner Lokalanzeigers“ meldet, teilte der Minister des Innern in einem Erlass der zuständigen Behörde mit, daß unter den russischen Truppen die Cholera herrsche und daß infolgedessen die Absonderung aller russischen Kriegsgefangenen angeordnet ist. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an asiatischer Cholera, sowie jeder Fall, der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist sofort bei der Ortsbehörde zu melden. Als Choleraverdächtige Erkrankungen sind insbesondere heftige Brechdurchfälle aus unbekannter Ursache anzunehmen. Es ist dringend geboten, daß die Behörden in der Durchführung aller Vorsichtsmaßnahmen von der Bevölkerung wirksam unterstützt werden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. November 1914.

### Die Adventzeit.

Der erste Adventsonntag leitet in der christlichen Kirche das neue Kirchenjahr ein. Advent bedeutet Ankunft; also soll die Adventzeit die Erinnerung an die Ankunft des Heilandes vorbereiten.

Heute, inmitten des schrecklichsten Krieges, den die Erde wohl je gesehen hat, wird das deutsche Volk, das trotz der Schmähungen fast der ganzen Welt doch noch die stärksten Kräfte wahren sittlichen und religiösen Bewußtseins unter allen Völkern aufzuweisen hat, mit besonderem Gedenken seine Blicke nach Nazareth lenken, dem Orte, der vor 2000 Jahren den Erlöser der Menschheit geboren hat.

Die Welt stände heute anders da, wenn die Menschheit seine Lehre nicht nur dem Worte nach sondern auch im Geiste aufgenommen hätte. Und doch ist es gerade im Augenblick der finsternsten Schicksalsstunden der Menschheit die überirdische Macht seines Wortes, die Millionen von Unglücklichen Trost finden läßt.

Sein Leben, sein Wirken nehmen auch in der Schicksalsstunde unseres Volkes feste Gestalt an. Sein oberstes Gesetz von der Nächstenliebe wird heute überall freudig befolgt, und Opfermut und Pflichttreue, neben stiller Ergebung in die Schläge des Schicksals die schönsten Tugenden des Christen, sie blühen überall im deutschen Vaterlande und zeigen, daß im deutschen Volke im Gegensatz zu manchen seiner Feinde wahrhaftes Christentum herrscht, das die heimtückischen Ausstreunungen über „deutsche Barbaren“ durch die Betätigung der christlichen Lehre am besten Lügen straft.

Und wenn wir gerade in dieser Zeit der Sammlung und auch der Prüfung die von den Vätern und Müttern ererbten edel christlichen Tugenden der Wahrheit, Treue, Reinheit und Selbstsucht weiterüben, und da, wo sie in den letzten Jahren der Sorglosigkeit etwa nachgelassen haben, sie wieder zu Ehren bringen, dann mögen unsere Feinde um uns rum noch so zahlreich sein, ihre Tücke wird

# Mörfer.

St. v. Wenz. Böttich in Ulmer Tag- ch habe von unbergeshüh n Idee von den sei. Die Ingenieure größte Ver- ber hierbei den, er heißt Schabel ist Beschütz prii- Quelle. Wir sein und ich bekannt ge-

# meister des nist Eduard

# marktes.

wird hervor- e über Er- en Arbeits-

# urg.

(lich). Wie das Deutsche Luxemburg n Höhe von erhielt die uzung von uzung von die Summe

# zeitung des

der Mini- zuftändigen ruppen die n die Ab- enen ange- er Todesfall ll, der den ort bei der iberdächtige Bredurch- en. Es ist der Durch- n der Be-

# ber 1914.

christlichen nt bedeutet nnerung an

ges, den die utsche Volk, n Welt doch n und reli- aufzuweisen le nach Na- Jahren den

wenn die Worte nach hätte. Und rsten Schid- iße Macht lichen Trost

auch in der lt an. Sein heute über- Pflichttreue, es Schicksals lüßen über- af im deut- iner Feinde e heimtücki- aren" durch besten Lü-

der Samm- Batern und genden der d Selbst- letzten Jah- haben, sie nferre Fein- Tüde wird

an deutschem Wesen und deutscher Tatkraft zerschellen und vielleicht ist dann einmal das deutsche Volk dazu berufen, der Wahrheit und dem Recht in der Welt zum Siege zu verhelfen. O. S.

## Kriegsauszeichnung.

Dem Gefreiten des Inf-Regt. 126 Hans Göb aus Hirsau wurde die silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue verliehen.

## Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 69.)

### Infanterie-Regiment Nr. 121 Ludwigsburg.

Uffz. Julius Ferdinand Wolfperger aus Liebenzell, verm. Musl. Gustav Lamont-Armée aus Neuhengstett, verwundet.

## Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am Donnerstags, den 26. November, nachm. 4 Uhr unter dem Vorsitz von G.-R. Eugen Dreiß.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß von den ausmarschierten Soldaten wieder einige mit dem Eisernen Kreuz und der Militärverdienstmedaille ausgezeichnet worden seien, worüber er seiner Freude öffentlich Ausdruck verleihen wolle. Die Namen der Dekorierten sind: Vizefeldwebel Hauptlehrer Schmid, Unteroffiz. Biebermann und Gefr. Fehrer. Der G.-R. erhebt sich zu Ehren der Ausgezeichneten von den Sitzen. Dem verstorbenen Hauptlehrer Fischer, der 19 Jahre lang im Dienste der hiesigen Volksschule gestanden ist und der manche Gönner und Freunde sich erworben hat, widmet der Vorsitzende ehrende Worte für treue Dienste um die hiesige Stadt. Zum Andenken an den Verstorbenen erheben sich die Mitglieder des Gemeinderats von ihren Sitzen.

Nach dem von Oberförster Schmitt in Wilberg aufgestellten Waldnutzungsplan sollen in diesem Winter 2680 cbm Holz gehauen werden. Wie in den Staatswaldungen sollen auch im Stadtwald außer 100 cbm Durchforstungsholz zunächst nur Fichten- und Buchenstämme zum Hieb kommen; das andere Holz wird solange zurückgestellt, bis sich übersehen läßt, ob der Absatz für das Holz gesichert ist. Im Januar soll über den Nutzungsplan weiter verhandelt werden.

Auf den 1. Dezember ist eine Umquartierung der hier liegenden 5. Kompanie des Landsturmbataillons vorgesehen, sofern das Bataillon überhaupt noch hier sein wird. Diejenigen Quartiergeber, die ihre Einquartierung freiwillig behalten wollen, werden daran nicht gehindert werden. Im Anschluß an diesen Beschluß bringt der Vorsitzende und mehrere Mit-

glieder des Kollegiums eine im Umlauf gewesene Eingabe betreffs Einquartierung des ganzen Landsturmbataillons in hiesiger Stadt zur Sprache. Es wird konstatiert, daß die Stadtverwaltung sich gegen die Einquartierungslast im allgemeinen nicht ausgesprochen habe, daß sie vielmehr nur gebeten habe, 2 Kompanien in die Nachbarorte zu legen; gegen die übrige Einquartierung habe sich keine Stimme erhoben. Die Stadt sei ihren Verpflichtungen in jeder Weise nachgekommen und die Soldaten seien mit den hiesigen Quartieren sehr zufrieden gewesen. Der Vorsitzende bemerkt noch, es wäre interessant gewesen, wenn man aus der Eingabe erfahren hätte, welche Quartierlast der einzelne der Unterzeichner auf sich genommen hätte und wie die Unterbringung geplant gewesen sei. Aus der Mitte des Kollegiums kam der Wunsch zum Ausdruck, man solle nur jeweilig einen Teil der Stadt mit Quartier belegen, damit der andere Teil eine Zeit lang ohne Quartierlast sei. Diese Anregung fand teilweise Unterstützung.

Die Zivilbahnschutzwachen sollen eine Entschädigung für aufgewandte Zeit erhalten. Der Gemeinderat setzt als Belohnung für eine Wache von 24 Stunden den Betrag von 2,50 Mk. fest. Hierbei wird der dringende Wunsch ausgesprochen, es möchte von allen Nichtbedürftigen die Entschädigung dem Roten Kreuz und der Familienunterstützung zugewiesen werden.

In der letzten Woche sind die Liebesgaben der Stadt an die einberufenen Soldaten zum Versand gekommen. Versandt wurden 446 Pakete; die Zahl der Ausmarschierten beträgt 471; von diesen sind schon mehrere auf dem Felde der Ehre gefallen.

Die Anfertigung einer Liste über alle ausmarschierten Soldaten wird gutgeheißen; die Liste wird gedruckt und hierauf zum Verkauf gebracht werden.

Durch einen Bericht des Medizinalkollegiums veranlaßt, hat die Kreisregierung einen Erlaß über die Kanalisation der Stadt ausgegeben. Den Anlaß hierzu gab die Ableitung der Abwässer von der Färberei Schönlen in die Nagold. Die Klagen über die Einleitung der Abwässer in die Nagold beim Weinsteg sind schon alt und werden immer wieder neu erhoben. Von der Färberei werden entsprechende Verbesserungen gemacht werden. Der Gemeinderat, zur Aeußerung aufgefordert, ob die Stadt in den nächsten Jahren eine durchgreifende Kanalisation vornehmen werde, gibt zur Antwort, daß die Durchführung einer planmäßigen Kanalisation in den nächsten Jahren nicht in Aussicht zu nehmen sei, da die Stadt, wie Stadtschultheiß Conz bereits mitgeteilt habe, vor der Ausführung von etwas kostspieligen Arbeiten

stehe. Bei der Erörterung über Gegenmaßnahmen von Herrn Schönlen zur Verhütung der Anstände bei der Einleitung der Abwässer in die Nagold kommt zur Sprache, daß auch Seifensieder Hauber seine Abwässer in die allgemeine Dohle einführe und daß hierdurch eine außerordentlich starke Belästigung der Nachbarschaft eintrete. Auch hier soll Abhilfe getroffen werden.

Der Stadtpflegegehilfe Zeller muß am 2. Dezember einrücken; es wird ihm das Gehalt noch für den ganzen Monat bewilligt.

Die Stadtverwaltung hat bei den hiesigen Banken einen Betrag von 20 000 Mark ausgenommen. Dadurch ist es möglich, die bis zum 1. Oktober angefallenen Quartiererschädigungen im Anfang des Dezember zur Ausbezahlung zu bringen.

Von den zum Militär einberufenen Mannschaften, die keinen Gas- und elektrischen Stromverbrauch mehr haben, soll die Gasmesser- und Zählermiete solange nicht zum Einzug kommen, solange der Krieg dauert.

Infolge des Petroleummangels ist stärkeres Verlangen nach Gas und Elektrizität vorhanden. Die Verwaltung hat daher zu weiteren Einrichtungen aufgefordert. Der Gemeinderat unterstützt diese Forderung u. beschließt, bei Anmeldungen, die bis zum 1. Januar einlaufen, bei Barzahlung einen Rabatt von 5 % zu gewähren. Es sind bereits Anmeldungen zu Neueinrichtungen eingegangen, aber immerhin gibt es noch etwa 50 Häuser, in denen kein Gas eingerichtet ist.

In der nächsten Zeit soll eine Anzahl von Lampen nicht mehr angezündet werden. Außerdem sind die halbnächtigen Lampen von jetzt an bis auf Weiteres statt nachts 12 Uhr, schon um 11 1/2 Uhr zu löschen. Die Gasverwaltung fragt an, welcher Art die Mängel des Gases bei den „Erörterungen über die Mängel des gegenwärtig erzeugten Gases“ gewesen seien, da doch gerade in letzter Zeit der Erzeugung und Reinigung des Gases die größte Aufmerksamkeit geschenkt worden sei. Der Gemeinderat gibt unter größter Heiterkeit die verschiedenen Düste des Gases an, bemerkt aber zugleich, daß die damaligen Erscheinungen glücklich verschwunden seien.

Die Veröffentlichung von Dankfagungen für Liebesgaben, Beschlüsse über Reichs- und Familienunterstützungen, Mitteilungen von Erlassen, kleinere Gegenstände, Rechnungen und Dekreturen bildeten den übrigen Teil der Beratungen. — Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

## Feldpostbriefe bis zu 500 g.

Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Amtliche und Privatnachrichten.

# Landsturm-Bataillon Calw.

Anläßlich des Abtransportes des Bataillons nach Baihingen an der Enz und Umgebung fühle ich mich gedrungen, den tit. Staats- und Gemeindebehörden für ihr wohlwollendes Entgegenkommen und ihre freundliche Unterstützung, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw, Liebenzell, Stammheim, Althengstett und Gchingen für die gute Unterbringung und Verpflegung des Bataillons meinen Dank auszusprechen. Das gute Einvernehmen, das während des langen Aufenthalts überall und stets zwischen Einwohnerschaft und Militär geherrscht hat, war für mich besonders erfreulich, und ich bin gewiß, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Bataillons allezeit mit Freude und Befriedigung ihres Aufenthaltes in Calw und Umgebung gedenken werden.

von Sonntag,

Oberstleutnant und Kommandeur des Landsturm-Bataillons Calw.

Oberkollwangen, den 27. November 1914.

## Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn **Gottlieb Greule,** Grenadier im Königin-Olga-Regt. 119, im Alter von 23 Jahren am 31. Oktbr. im Kampfe bei Messines, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.



Die tieftrauernde Mutter:  
**Anna Maria Greule.**

Althengstett, 28. November 1914.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben guten Kindes

### Theodor

sagen wir Allen herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
**Familie Wohlgemut „zur Traube“.**



Sindelfingen, den 26. November 1914.

## Danksagung.

Anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes

### Otto Pfrommer,

Kriegsfreiwilliger,

sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß wir bitten, auf diesem Wege unsern innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



**Trauerdrucksachen** liefert billig u. schnell die Druckerei d. Bl.

## Leinach.

Im Wege der

## Zwangsvollstreckung

verkaufe am Dienstag, den 1. Dez., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 Kommode  
und 1 Kleiderschrank.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

kein besseres Hausmittel  
gegen jeden **Husten**

Heskerkeit, Kalarrh, Verschleimung Influenza od. Krampfhusten usw. als

**Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich  
**Brustbonbons.**

Nur echt in Pak. à 10 u. 20 St. ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw in den Apotheken u. bei G. Reim, Conditorei und Café, G. Pfeiffer; Althengstett: H. Aeb; Deckenpfronn: M. Gulde; Gillingen: S. G. Hummel; Neumeyer: S. G. Rall; Stammheim; E. Sattler u. L. Weiß; Unterreichenbach: W. Sengenbach.

**Beginnen Sie jetzt mit dem Inserieren, Sie verbessern dadurch Ihr Weihnachtsgeschäft.**

**Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.**  
**F. Lück, Bad Liebenzell.**  
 Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. Telefon Nr. 52.  
 Schonendste und gewissenhafte B-handlung.

**Fahrnis-Versteigerung.**  
 Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß der Babette Waidlich Köhleswirts Witwe, in deren Behausung, Uhlandstraße 680 oder neuer Weg, gegen Barzahlung:  
 Donnerstag, den 3. Dezember, vormittags von 9 Uhr, und nachmittags von 2 Uhr an:  
**Bücher, Gold und Silber, Frauenkleider, Leinwand, 5 vollständige schöne Betten, Küchengeräth und sonstiges.**  
 Freitag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr:  
**Schreinwerk, darunter 5 pol. und lat. Weißzeug- und Kleiderkästen, verschied. pol. Kommoden, 1 Vertiko, 1 Trumeau, Tische, kleinere und größere, Sessel und Stühle, teils gepolstert, 1 Zimmer- und 1 Küchebuffet, 1 feine Plüschgaritur, Sofa mit 2 Fauteuils, Tisch und Teppich dazu, 1 Ruhesessel, Hockerle, Nachstuhl, Faß- und Bandgeschirr, 1 Waschwindmaschine, 1 Tischmange, 1 Gasherd, Spiegel, Bilder und Teppich, sowie allgemeinen Hausrat.**  
 Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventar Kolb.  
 Bemerkte wird noch  
 daß alles in bestem Zustande ist.

**Lüchtige Schneidermeister finden lohnende Beschäftigung auf Militär-Fußmäntel**  
 bei Dreifus & Lehmann, Stuttgart, Hansa-Bau.

Von Montag, den 30. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung in Calw im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport erstklassigen Viehs zum Verkauf, bestehend in  
**schönen, jungen, starken Milchkühen, trächtig. Kühen,**  
 sehr großer Auswahl  
**schwerer hochträchtiger Kalbinnen, schönen Stieren und schönem Jungvieh,**  
 wozu Liebhaber freundlich einladen  
**Rubin und Max Löwenart**

**Persil**  
 wäscht und schont  
**Spitzenwäsche**  
 Henkel's Bleich-Soda.

**Ernst Meierhofer**  
 Cextil-Techniker  
**Irma Meierhofer**  
 geb. Haug  
 Vermählte  
 Calw  
 Steinen, Amt Lörzach

**Hochwillkommene Gabz für jeden Soldaten im Feld!**  
**Taschenmesser,** mit zwei Klängen, Büchsenöffner, Schraubenzieher, Pfriem, Pfropfenzieher und mit Ring zum Anhängen Preis Mk. 1 80.  
**Elektrische Taschenlampen** in allen Preislagen, sowie stets frische **Ersatzbatterien** mit 10stündiger Brenndauer.  
**Feldbestecke a. Aluminium, Stilette und Dolche.**  
**Friedrich Herzog, Messerschmiedmstr., an d. Brücke.**

**E. Fuchs, Photograph, Calw, Tel. 87.**  
 empfiehlt sich für  
**Aufnahmen aller Art;**  
 speziell:  
 Kinder- und Familien-Aufnahmen.  
 (Für die Angehörigen im Feld stehend. Soldaten Ermässigung.)  
**Vergößerungen**  
 nach jedem vorhandenen Original, in Schwarz, Sepia, Platin und Koble, in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen.  
**Photogr. Apparate und Bedarfs-Artikel.**  
 Desgleichen werden  
 sämtliche Amateurarbeiten bestens ausgeführt.  
**Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.**

**Pfaff-Phönix-Gritzner-Nähmaschinen**  
 sticken und stopfen. Nähen vor- und rückwärts die stärksten wie die feinsten Stoffe — 5jährige Garantie. Gründliches Erlernen. — Von der Fabrik festgesetzte Verkaufspreise. Auf Wunsch Teilzahlung. — Reiche Auswahl bei  
**Friedrich Herzog, Calw, Kapellenbrücke.**

**Milch-Schweine**  
 6 Wochen alte, vorzüchliche  
 hat zu verkaufen  
 Michael Kugela.

**Mais-Futtermehl, Mais ger. Mehl Nr. 5**  
 empfiehlt  
 Luz, Lederstraße 96.

**3 schöne Ziegen**  
 zu annehmbarem Preis.  
 Katharina Reich.  
 Stammheim.  
 Eine schwere fehlerfreie  
**Kalbinn,**  
 38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen  
 Ernst Bechtold  
 Widlingen.  
 Setze einen schönen, dienstfähigen  
**Farren**  
 dem Verkauf aus.  
 Fr. Maier jr.

**Guterhaltene hartholzene Stühle**  
 zu verkaufen.  
 Zu erfrag. auf d. Geschäftsst. d. Bl.

**Gut erhaltene Kästen, Kommoden, Küchekästen, Tisch, Stühle, ein. Mangeln, Waschtänder**  
 zu verkaufen.  
 Wer, saut die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Calwer Tagblatt.**  
 Wir liefern auf Bestellung unser Blatt zu Mk. 1.— pro Monat  
**an Angehörige im Feld**

**Dankagung.**  
 Sämtliche Landsturmmänner, welche bei G. Schwämme z. Ohren einquartiert waren, sprechen für ihre liebevolle Aufnahme und Verpflegung ihren besten Dank aus und sagen ihm ein herzliches Lebewohl.

**Concordia Calw.**  
 Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
**Sänger-Verammlung**  
 im Lokal.  
 Der Vorstand.

**Stammheim.**  
**Jungen Mädchen**  
 ist Gelegenheit geboten, sich im **Weiß- und einfach Kleider-Nähen** nebst Zuschneiden gut auszubilden.  
 Eintritt 1. Dezember oder später.  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
 Fr. Weiß, Kaufmann.

Schöne sommerliche drei- oder vierzimmerige  
**Wohnung**  
 mit prachtvoller Aussicht, elektr. Licht, Gas und sonstigem Zubehör in gutem Hause per sofort od. später  
 zu vermieten.  
 Näheres zu erfragen  
 Landhaus Bistner, Hirsau.

**Verkaufe**  
 ca. 300 m Drahtgeflecht bei jedem Quantum, 2 Brutmashinen, 1 Rückenheim, 7 schöne junge Enten, 1,5 schöne schwarze Minoraka-Hühner und 2 Ställe billigt.  
 Karl Wurster, Wildberg.

**Dank!**  
 Nachdem ich vor 15 Jahren schon durch Herrn A. Pfister, Dresden-A., Oststr.-Allee 2, Heilung von meinem damaligen nervösen Leiden gefunden hatte, wandte ich mich jetzt wieder an ihn, weil ich seit einiger Zeit an Verdauungsstörung, Vollsein, Druck Blähungen, Säure im Magen, Appetitlosigkeit, Spannung und Eingenommenheit im Kopfe, Gedankenschwere, Mißstimmung, Neigung zum Weinen, Belzigkeitsgefühl in den Gliedern, beständigen kalten Füßen, Herzklopfen, Anästhesie, Aufgeregtheit, schlechten Schlaf, auch rheumatischen Schmerzen, Frost im Körper usw. litt. Zu meiner großen Freude fühle ich mich auch diesmal durch Herrn A. Pfisters einfache, schriftliche Anordnungen wieder von meinem Leiden befreit, weshalb ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.  
 Frau Anna Hofer,  
 Stuttgart, Böblingstr. 111.

**Briefumschläge Postkarten Paketadressen**  
 liefert rasch und billig die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.**